

Monitoring zur Umsetzung der Pflegeausbildungen

Ergebnisse der zweiten Erhebungswelle 2024 aus dem BIBB-Pflegepanel

Mit der Reform der Pflegeausbildungen nach dem Pflegeberufegesetz (PflBG, 2020) wurden die berufliche und die hochschulische Pflegeausbildung umfassend neu gestaltet. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ist gesetzlich mit dem Pflegeausbildungsmonitoring zur Beobachtung der Situation und der Entwicklung der Pflegeausbildung in Deutschland beauftragt. Die Berichterstattung hierzu beruht auf dem **BIBB-Pflegepanel**, einer jährlichen Wiederholungsbefragung von Pflegeschulen, ausbildenden Einrichtungen und Hochschulen. Die Ergebnisse werden an die zuständigen Fachministerien (BMFSFJ, BMG) berichtet und fließen in politische Entscheidungsprozesse ein.



Stichprobe 2023/2024*

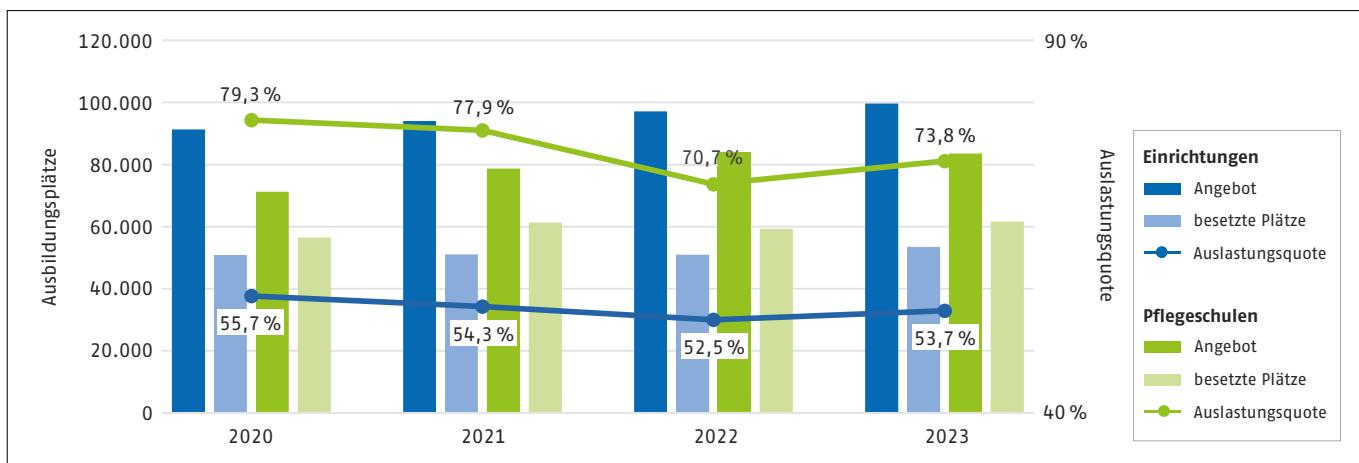
Ausbildende Pflegeeinrichtungen: 6.276

- ▶ 642 Krankenhäuser (ohne Rehakliniken)
- ▶ 3.486 Pflegeheime
- ▶ 2.148 ambulante Pflegedienste

Pflegeschulen: 925

- Hochschulen:** 46 Bachelorstudiengänge mit pflegepraktischem Anteil

*Die Daten der Pflegeeinrichtungen und Pflegeschulen wurden gewichtet und auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Sie gelten als repräsentativ nach Einrichtungstyp, -größe und Bundesland. Die Hochschuldaten sind nicht repräsentativ, da das Sample nicht die Gesamtheit der Studiengänge abbildet.



Angebot und Nachfrage

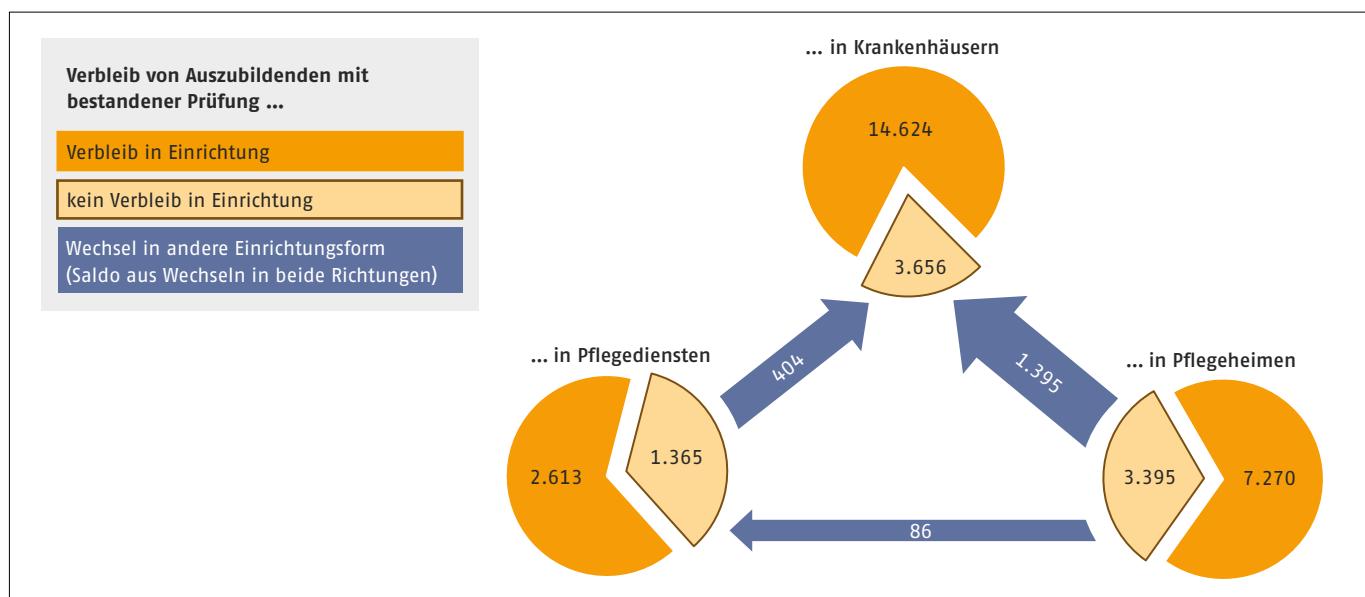
Im Jahr 2023 stellten die Einrichtungen rund 100.000 Ausbildungsplätze bereit, von denen jedoch nur 54 Prozent besetzt werden konnten. Auch an den Pflegeschulen zeigt sich ein Angebotsüberhang: Von rund 83.000

angebotenen Plätzen wurden etwa 61.500 belegt, was einer Auslastung von 74 Prozent entspricht. Auch in den pflegepraktischen Bachelorstudiengängen waren die verfügbaren Plätze – insbesondere in primärqualifizierenden Formaten – häufig nicht voll ausgelastet (unter 50 %).

Übernahmemechanismen und Mobilität

Nach der Ausbildung sind die Übernahmemechanismen gut: Fast 80 Prozent der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen in Krankenhäusern und rund zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen in Pflegeheimen und -diensten werden übernommen – überwiegend unbefristet. Die Daten zeigen zudem Mobilität zwischen den Versorgungsbereichen. So lässt sich aus den Angaben der

befragten Einrichtungen ermitteln, dass rund 1.800 Absolventinnen und Absolventen direkt nach ihrem Abschluss von **Pflegeheimen und -diensten in Krankenhäuser** wechseln. Offen ist jedoch, ob es sich dabei um eine vorübergehende Anpassungsreaktion im Zuge der Reform handelt oder ob sich die Wanderungsbewegungen langfristig verstetigen. Dies erfordert eine weitere, kontinuierliche Beobachtung.



Herausforderungen

Trotz der gestiegenen Ausbildungsplatzangebote bleibt die Zahl geeigneter Bewerber/-innen deutlich zu gering. Vier von fünf Einrichtungen mit unbesetzten Plätzen nennen zu wenige Bewerbungen als Hauptursache. Krankenhäuser verweisen häufiger auf die mangelnde Eignung der Bewerber, Pflegeheime und -dienste auf fehlende Bewerbungen. Zudem gehören bürokratische Hürden bei internationalen Bewerbungen zu den größten Herausforderungen.

Ein positiver Trend zeigt sich in der Wahrnehmung der Herausforderungen: Im Jahr 2024 wurden die anfangs als gravierend wahrgenommenen Schwierigkeiten in vielen Bereichen als weniger problematisch eingestuft.

Unterstützungsbedarfe verorten Pflegeschulen bei der Sprachförderung und der Integration von Lernenden mit Migrationshintergrund. Für Einrichtungen, und hier besonders für Krankenhäuser, stellen die Gewährleistung der Praxisanleitung an allen Einsatzorten sowie das Finden von Kooperationspartnern zur Durchführung der Praxis-

einsätze Probleme dar – wohl auch aufgrund der hier viel höheren Zahl an Auszubildenden. Probleme bereitet für alle Akteure insbesondere das Finden von Praxispartnern in der Pädiatrie. Zudem gibt jede zweite Pflegeschule an, Schwierigkeiten bei der Besetzung von Lehrpersonalstellen zu haben.

Etwa zehn Prozent der Ausbildungsverträge werden im selben Kalenderjahr (2023) wieder gelöst. Häufigste Ursachen hierfür sind neben dem Wechsel zu einer anderen Einrichtung oftmals Leistungsprobleme sowie schwierige Lebenssituationen der Auszubildenden.

Möglichkeiten, diesen Problemen zu begegnen, könnten u. a. flexible Ausbildungsmodelle sein. Jedoch bieten nur 14 Prozent der Schulen eine Teilzeitausbildung an. Ein großes Problem dürfte hier die Organisation des Curriculums sein. Bei den Ausbildungseinrichtungen bieten über die Hälfte die Möglichkeit der Teilzeitausbildung an. Digitale Lernformate, die ebenfalls die Vereinbarkeit von Ausbildung und schwierigen Lebenssituationen erleichtern können, nehmen seit Pandemieende wieder deutlich ab (50 % im Jahr 2024 gegenüber 80 % im Vorjahr).



MÜLLER, Normann; CASPERS, Anne: Monitoring zur Umsetzung der Pflegeausbildungen. Ergebnisse der zweiten Erhebungswelle 2024 aus dem BIBB-Pflegepanel. Bonn 2025. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/20828>



Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen – 4.0 International). Weitere Informationen zu Creative Commons und Open Access finden Sie unter www.bibb.de/oa.